

# Ruth von Euw: «So kann es mit dem Frauenanteil gerne weitergehen»

Grosse Freude bei der Präsidentin der Gleichstellungskommission. Die Frauendelegation hat sich gegenüber 2020 mehr als verdoppelt.

Jürg Auf der Maur

**Die Frauen legten von 14 auf 20 Mandate zu. Das im Voraus erhoffte Minimalziel ist erfüllt. Sind Sie als Präsidentin der Gleichstellungskommission zufrieden?**

Wir haben immer gesagt, dass wir dann zufrieden sind, wenn der Frauenanteil bei 50 Prozent zu liegen kommt. Das Wachstum der Frauenanteile in den Parteien ist aber noch grösser. 2020 wurden 9 Frauen gewählt, dank Wechseln in den Fraktionen kamen im Laufe der letzten vier Jahre noch 5 Frauen dazu. Das sind insgesamt 11 Frauen mehr als vor vier Jahren. Der Frauenanteil wurde also verdoppelt, das ist beachtlich. So kann es gerne weitergehen.

**Wo sehen Sie die Gründe für diesen Zuwachs?**

Ich hoffe schon, dass unsere Arbeit dazu beigetragen hat, sei es durch das Forum «Frauen und Politik» der Gleichstellungskommission oder das Frauennetz mit der Plattform *demokratia.ch*. Vor den Wahlen wurde vielerorts öffentlichkeitswirksam kommuniziert und auf das Frauenanliegen aufmerksam gemacht.

**Vier Sitze gehen auf das Konto der SVP. Deren Frauenförderung scheint besser zu sein als die Kritik daran.**

Dass vier SVP-Frauen neu in den Kantonsrat kommen, ist sehr gut. Die SVP ist die Partei mit den meisten Sitzen.



Freut sich über einen ersten Schritt in die «richtige Richtung». Die Ibächler Präsidentin der Gleichstellungskommission, Ruth von Euw.

Bild: Silvia Camenzind

Dass nun endlich auch mehr Frauen Teil davon sind, finde ich sehr erfreulich.

**Die Kritik, die SVP tue nichts für die Frauenförderung, erübrigt sich nun aber.**

Die SVP hat 38 Sitze, davon sind 4 von Frauen besetzt. Sie kann deshalb nicht sagen: Hört auf zu kritisieren, wir ma-

chen ja schon alles für die Frauen. Es ist ein guter Anfang, aber es reicht bei Weitem nicht – bei keiner Partei. Alle Parteien haben noch sehr viel Luft nach oben. Mit einer Wahl ist noch lange nicht alles gemacht.

**Wie geht die Arbeit in der Gleichstellungskommission also weiter?**

Wir werden sicher so weitermachen wie bisher. Das heisst, wir werden mit verschiedenen Anlässen versuchen, die Frauen im Kanton Schwyz zusammenzubringen und ihnen damit ein Netzwerk bieten, um sich austauschen zu können. Das gibt allen den notwendigen Rückhalt und die notwendigen Kontakte.

**Inwiefern?**

Durch ein solches Netzwerk ist es möglich, Frauen, die noch nicht in einer Partei sind, in Kontakt mit den jeweiligen Personen zu bringen. Im Forum «Frauen und Politik» arbeiten wir eng mit den Parteien zusammen und erhoffen uns einen engeren Austausch – auch mit den Wahlkampfleiterinnen und -leitern.

**Wollen Sie dereinst mit einer Frauensektion auftreten?**

Nein, absolut nicht. Wir als Gleichstellungskommission sind und bleiben politisch neutral. Wir wollen einfach eine paritätische Vertretung von Männern und Frauen – sei es im Kantonsrat, in der Regierung oder in anderen Ämtern.

**Wird sich die Politik im Kantonsrat ändern? Wird man die grössere Frauenpräsenz merken?**

Da bin ich selber auch gespannt. Inhaltlich wird sich an den Entscheiden wohl nicht viel ändern. Aber ich hoffe, dass der Ton ändern wird, dass anders kommuniziert wird.

**Mehr Sozialpolitik statt Strassenbau: Wäre das nicht denkbar?**

Das ist doch aus der Luft gegriffen. Es sind ja erst 20 Frauen im Kantonsrat. Einfach davon auszugehen, dass vor allem Frauen Frauenthemen besprechen, finde ich schräg. Es kommt doch auch auf den Hintergrund und das Umfeld an, in denen sich die einzelnen neuen Ratsmitglieder bewegen.

## Mit ruhiger Stimme und grossen Schritten in Politik unterwegs

Die bald 46-jährige Mutter und Geschäftsfrau Irene Huwyler Gwerder erzielte am meisten Stimmen für den Kantonsrat in Innerschwyz.

Jürg Auf der Maur

Sie kam nach eigenem Bekunden eher zufällig in die Politik, obwohl sie aus einer Politikerfamilie stammt. Doch jetzt hat es die bald 46-jährige dreifache Mutter in der Schwyzer Politik schon weit nach oben geschafft.

Die aus Rickenbach stammende Schwyzer Weinhändlerin und Mitte-Politikerin Irene Huwyler Gwerder stieg 2016 in die Politik ein. Sie sei damals angefragt worden, ob sie auf die Liste komme. «Ich fand das gut, weil die Parteien ja immer Leute suchen, die sich aktiv eingeben wollen.» 2019 rutschte sie dann in den Rat nach, nachdem es in der damaligen CVP-Fraktion zu verschiedenen Rücktritten gekommen war.

Vor vier Jahren erzielte sie dann rund 1700 Stimmen, und gestern Sonntag reichte es gar für den Innerschwyz Spitzenplatz, niemand erzielte mehr Stimmen als sie.

Huwyler Gwerder machte nochmals rund 800 Stimmen mehr als 2020 und schloss den Wahlsonntag mit 2502 Stimmen. Nur drei Einsiedler SVP-Männer übertrumpften die Schwyzer Politikerin und Unternehmerin mit eigenem Geschäft. Sie liegt somit kantonal auf dem vierten Schlussrang.

**Bekannt, aktiv, verwurzelt und einheimisch**

Irene Huwyler Gwerder freut sich zwar riesig über diesen persönlichen Erfolg

an der Urne, bleibt aber bescheiden. «Der Bisherigenbonus spielte sicher eine grosse Rolle», sagt sie und versucht damit, den eigenen Erfolg etwas von sich wegzuweisen.

Trotzdem: Für sie sei klar, dass am Schluss wohl der ganze «Mix» zum guten Abschneiden beigetragen habe, also ihre Aktivitäten inner- und ausserhalb des Parlaments, ihre Bekanntheit, das Geschäft und die Familie. «Ich bin hier in der Gemeinde aufgewachsen und bekannt, das spielte sicher auch eine Rolle», so Huwyler Gwerder weiter.

Sie sei nicht sicher, ob das gute Wahlergebnis zustande gekommen sei, weil sie eine Frau sei. Das sei zwar möglich, denn schon Vorgängerinnen seien jeweils mit guten Resultaten komfortabel gewählt worden. Sie habe aber auch sehr viele Stimmen aus allen politischen Lagern erhalten. «Vielleicht», so Huwyler Gwerder, «kommt die Art und Weise, wie ich politisiere, einfach gut an. Ich bin offen, habe keine Scheuklappen, bin nicht populistisch und verzichte auf Polemik.»

**Waches und kritisches Auge Richtung Kaltbach**

Das gute Ergebnis sei denn auch nicht nur Antrieb zum Weiterarbeiten, sondern bedeute für sie auch, ihrem Stil treu zu bleiben und hartnäckig zu bleiben. «Wenn ich etwas mache, dann mache ich voll mit», ergänzt sie. Als Mitglied der Kommission für Gesund-



Irene Huwyler Gwerder freut sich über 2502 Stimmen. Sie bekam damit am meisten Unterstützung in Innerschwyz und liegt kantonal auf dem vierten Schlussrang.

Bild: Irene Huwyler Gwerder

heit und Soziales wartet sie schon gespannt auf das überarbeitete Gesetz über die sozialen Einrichtungen. «Mit sehr kritischem Auge werde ich auch die Debatte um das neue Verwaltungszentrum im Kaltbach verfolgen.» Insgesamt, so die Innerschwyz Spitzenpolitikerin, freue sie sich wirklich extrem über das Resultat. Huwyler Gwerder: «Ich fühle mich in der Gemeinde getragen.»

**«Der Bisherigenbonus spielte sicher eine grosse Rolle.»**

**Irene Huwyler Gwerder**  
Mitte-Kantonsrätin, Rickenbach